



Rundgang still&stark. Eine etwas andere Wallfahrt zu «Maria im Stein»

VEREIN FRAUENSTADTRUNDGANG BASEL

JAHRESBERICHT 2003

EDITORIAL

EKATERINI MARKOPOULOS

Wie das Foto auf dem Titelblatt bereits suggeriert, stiess man im Verein Frauenstadtrundgang im vergangenen Jahr die Tür in eine neue Zukunft auf. Das ging nicht ganz problemlos über die Bühne, so dass man das erste Halbjahr in den Plenumsitzungen mit langen Diskussionen um die Zukunft des Vereins verbrachte. Die Meinungen dazu waren geteilt: während ein Teil der Aktivfrauen für die Auflösung des Vereins plädierte – bei den langjährigen Aktivmitgliedern liess sich verständlicherweise eine gewisse Müdigkeit konstatieren – war es den jüngeren und neueren ein grosses Anliegen, weiterzumachen.

Die Verantwortlichen des Vereins, Frau Prof. Dr. Olivia Hochstrasser und Prof. Dr. Regina Wecker, beschlossen, einen letzten Versuch zu starten, Aktivfrauen für die Ausarbeitung neuer Projekte zu gewinnen.

Ab Juni war ich als neue Koordinatorin dafür zuständig und machte mich mittels Anzeigen an der Uni und im Internet auf die Suche nach neuen Aktivfrauen. Nach einigen Meldungen gab es eine Informationsveranstaltung, an der sich interessierte Studentinnen jeglicher Studienrichtungen einfanden. Schliesslich bildete sich eine neue Projektgruppe aus Studentinnen historischer und geschlechtergeschichtlicher Studienrichtung, die sich dem Projekt „Berühmte Paare“ widmete.

Resultat war nebst der bereits existierenden Rundgangs-idee *Berufe haben ein Geschlecht*, die Realisierung des Rundgangs „...die Frau an seiner Seite“ – *Berühmte Paare in Basel*. Beide Rundgänge haben in diesem Jahr Premiere.

Ohne den mahnenden Zeigefinger heben zu wollen, ist es angesichts der politischen Entwicklung der letzten Monate wichtig, dass Institutionen wie der Verein Frauenstadtrundgang weiter existieren. Die Verantwortung der Aktivmitglieder ist gross und allen ist klar, dass die Zukunft des Vereins in den Händen junger Studentinnen liegt. Ihnen wird die Aufgabe zufallen, weitere engagierte Frauen für eine Mitarbeit im Verein zu gewinnen.

An dieser Stelle möchte ich unsere neue Co-Präsidentin, Michela Seggiani vorstellen. Sie ist neu in den Verein eingetreten und tritt an die Stelle von Aglaia Wespe, die ihr Amt zur Verfügung stellte. Gemeinsam mit Franziska Lombardi bildet Michela nun das Präsidium. Wir freuen uns auch, Ihnen unsere neue Buchhalterin vorstellen zu dürfen, die im Herbst diesen Posten von Jacqueline Weber übernahm: Doris Merz, langjähriges Passivmitglied des Vereins, wird sich in Zukunft um die Buchhaltung kümmern, wofür wir ihr sehr dankbar sind.

In diesem Zusammenhang möchten wir zum Abschied noch einige langjährige Aktivfrauen erwähnen, die im letzten Jahr ihren definitiven Rücktritt bekannt gaben:

- Jacqueline Weber (u.a. auch Buchhalterin) und Gabriela Imboden, langjährige Aktivfrauen haben ihren Rücktritt definitiv gemacht und sind zukünftig als Passivmitglieder des Vereins aufgeführt. Der Verein dankt beiden für Ihren langjährigen Einsatz.
- Catherine Steinegger, Koordinatorin vom Oktober 2002 bis Ende Mai 2003, wechselte nach Ablauf ihres befristeten Vertrags mit dem Verein in die

Kommunikationsabteilung einer grossen Chemiefirma. Auch ihr dankt der Verein und wünscht ihr viel Erfolg und Freude im weiteren Berufsleben.

- Nicht zuletzt ein besonderes Dankeschön an Irina Bossart, die zwar als langjähriges Aktivmitglied zurückgetreten ist, jedoch ein weiteres Projekt in diesem Jahr lanciert hat und zwar die Gedenktafel zum 500. Geburtstag von Wibrandis Rosenblatt. Nicht zu vergessen ist auch ihr Mitwirken an den zahlreichen Publikationen des Vereins und besonders erwähnenswert, dass sie sich immer noch als Ansprechperson für viele Frage im Verein zur Verfügung stellt.
- Und schliesslich gratulieren und danken wir den frisch gebackenen Mamis des Vereins: Anette Berner und Wendy Jermann. Beide waren neben der Ausarbeitung von Rundgängen auch als Koordinatorinnen tätig. Herzlichen Glückwunsch zum Nachwuchs und danke für den langjährigen Einsatz.

Im Jahr 2003 wurde das Buch- und Rundgangsprojekt Mariastein: *«still & stark. Die heiligen Frauen von Mariastein. Eine etwas andere Wallfahrt zu Maria in der Felsengrotte»* dem Publikum vorgestellt. Es handelte sich dabei um die 10. Publikation und den 25. Rundgang des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. Mariastein ist nach Einsiedeln der bedeutendste Marienwallfahrtsort der Schweiz. Im Zentrum des Buches und Rundganges stehen die heiligen Frauen von Mariastein, die im Bildprogramm des Wallfahrtsortes zu entdecken sind. Zahlreiche Bildnisse erinnern an Märtyrinnen, Äbtissinnen, Kirchenlehrerinnen, Eremitinnen, Mystikerinnen, Kirchenpolitikerinnen, Regentinnen und Klostergründerinnen, aber auch an biblische Frauenfiguren und weibliche Allegorien. Die Heiligen künden von einer reichen und alternativen, aber oft nicht mehr bekannten Traditionsgeschichte. *«still & stark»* porträtiert die heiligen Frauen aus kulturgeschichtlicher und theologischer Sicht. Rundgang und Publikation begleiten und dokumentieren einen Abschnitt des alten Pilgerweges von Flüh zum Höhlenheiligtum von Mariastein. Diesem Buch und „Landrundgang“ ging eine Vorarbeit von 20 Autorinnen, dem Kloster Mariastein und vielen anderen Institutionen voraus. Am 26. März 2003 konnte mit grossem Erfolg die Buchvernissage und am 29. März die Rundgangspremière gefeiert werden.

Diesem Buch und „Landrundgang“ ging eine Vorarbeit von 20 Autorinnen, dem Kloster Mariastein und vielen anderen Institutionen voraus. Am 26. März 2003 konnte mit grossem Erfolg die Buchvernissage und am 29. März die Rundgangspremière gefeiert werden.

An dieser Stelle möchten wir uns bei folgenden Organisationen herzlich bedanken, die uns mit ihren großzügigen Spenden die Ausarbeitung und Inszenierung dieses Rundganges ermöglicht haben:

- Berta Hess-Cohn Stiftung, Basel
- Lotteriefonds Baselland, Liestal
- Lotterie- und Sport-Toto-Fonds, Solothurn
- Projekt Frauentheologie, Riehen
- Bistum Basel, Solothurn
- Institut der Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz, Menzingen

- Kirchensekretariat der Röm.-Kath. Landeskirche des Kantons Baselland, Liestal
- Reformierte Kirchgemeinde, Solothurn
- Röm.-Kath. Kirche des Kantons Basel-Stadt
- Kath. Frauenbund Baselland, Reinach
- Katholischer Frauenbund, Basel-Stadt

SAISON 2003

Auch im letzten Jahr waren unsere öffentlichen Rundgänge sehr gut besucht. Wiederum machten viele private Gruppen von unserem Angebot Gebrauch und buchten die Rundgänge zu verschiedenen Anlässen privat. Mehr als im Vorjahr konnten wir diesen Wünschen entgegenkommen, mussten jedoch aus Kapazitätsgründen einige Anfragen absagen.

Rundgang	öffentliche Führung	Gruppenführung
still & stark	7	-
Globäle	4	7
NetzGeschichten	2	8
Rundgang des Gleichstellungsbüros	1	4
Schimpf und Schande in der Stadt	-	3
Charisma	-	3
Total	14	25

Wie bereits die vorherigen Jahr waren auch unsere Publikationen sehr gefragt, allen voran die im März 2003 im Limmat-Verlag erschienene Publikation «*still & stark. Die heiligen Frauen von Mariastein*». Leider ist «*Bildschön und Geistreich*» (1999) vergriffen (einige Exemplare befinden sich noch auf dem Sekretariat).

Publikation	Direktverkauf	Buchhandel
Still & stark	45	350
Ansichtssache	6	-
Bildschön und Geistreich	31	-
Quergängerin I-VI	54	7
Total	108	357

RUNDGÄNGE 2003

„STILL UND STARK. DIE HEILIGEN FRAUEN VON MARIASTEIN. EINE ETWAS ANDERE WALLFAHR ZU MARIA IN DER FELLGROTTE“

CORNELIA JANSEN

Im Jahr 2003 griffen wir mit dem neuen Rundgang "Still und stark. Die heiligen Frauen von Mariastein" die uralte Tradition des Pilgerns wieder auf. Schauplatz war diesmal weder die Stadt Basel noch die Basler Landschaft, sondern Flüh und Mariastein, eine Exklave des Kantons Solothurn. Ins Zentrum stellten wir dabei einige der Heiligen Frauen, die sich im Bildprogramm des Wallfahrtsortes befinden. Gemeinsam liefen wir –glücklicherweise immer bei strahlendem Sonnenschein- auf dem alten Pilgerweg von Flüh nach Mariastein und machten an sieben Stationen Halt. Gleichzeitig mit dem Rundgang erschien die Publikation "Still und Stark". Der Rundgang basiert auf einzelnen Textbeiträgen des Buches, ist aber ein eigenständiges Produkt.

Die Nachfrage nach dem Rundgang war ausserordentlich gut, zwischen 30 und 60 Frauen (und auch wenige Männer) nahmen jedes Mal daran teil. Daher entschlossen wir uns, den 5 geplanten öffentlichen Führungen noch 2 hinzuzufügen. Die vielen positiven und konstruktiv- kritischen Feedbacks sowie das positive Echo in der Presse nahmen wir dankbar und mit Freude entgegen. Ende September konnten wir einen Teil des Rundganges als Workshop in der Wallfahrt des Bistum Solothurn anbieten.

In der Saison 2004 werden wir den Rundgang "Still und Stark" nochmals führen.

Mariastein

Wallfahrt zu den stillen, heiligen Frauen

Seit dem Mittelalter pilgern Christinnen und Christen nach Mariastein. Bei der «etwas anderen Wallfahrt» steht nicht nur die Mutter Gottes im Mittelpunkt.

VON MARGRIT DE LAINSECO

Nur in Basel fährt das Tram so weit hinaus ins Grüne, hinein in den Solothurner Jura und hinein in eine andere Zeit. Flüh heisst die Station, die nach 40 Minuten Fahrt mit der Nummer 10 ab Basel Hauptbahnhof in Sicht kommt. Fünfzig Frauen und einige Männer treffen sich hier an einem sonnigen Frühlingstag zur Premiere der «etwas anderen Wallfahrt» zu Maria in der Felseengrotte. Der Rundgang, organisiert vom Verein Frauenstadtrundgang Basel, wird noch drei weitere Male durchgeführt (siehe Kasten). Das Ziel ist Mariastein, nach Einsiedeln der wichtigste Marienwallfahrtsort der Schweiz.

Von Maria aufgefangen

Die Geschichte des Marienortes beginnt im Mittelalter: Ein Hirtenknabe fiel beim Hüten der Kühe über die schroffen Felsen des Ortes hinunter ins Tal und wurde dort von Maria aufgefangen. Bei einem zweiten Fallwunder sind im Gegensatz zur ersten nur mündlich überlieferten Legende Namen und Details dokumentiert: Anno 1541 verunglückte der Junker Hans Thüring Reich von Reichenstein auf seiner Pilgerreise. Er brach sich zwar den Kiefer, überlebte aber den Sturz ins Tal. Die wundersame Rettung machte Mariastein bekannt, und ein angesehenen Wallfahrtspriester – Jakob Augsburg – trug bei zur

wachsenden Popularität des christlichen Kalforts so nah am Abgrund.

Bei der «etwas anderen Wallfahrt» an diesem milden Frühlingstag im Jahr 2003 geht es aber nicht um Junker und Priester, sondern um Mätyrerinnen, Äbtissinnen, Pilgerinnen und Einsiedlerinnen – um heilige Frauen. Wo Jahrhunderte lang ein schmaler Pfad steil bergan führte, verläuft heute ein geteertes Quartiersträsschen, links und rechts stehen Einfamilienhäuser. Wie eine Insel wirkt deshalb die erste Station, an der die Gruppe Halt macht: der Magdalenenbrunnen. Das Messinggefässchen an der Steinmauer drückt die Dankbarkeit einer vornehmen Dame aus, die hier von einem Augenleiden geheilt wurde. Sie hat 1834 die Statue gestiftet, die jetzt im Frühling von blühendem Goldregen umrahmt ist. Maria von Magdala ist die erste heilige Frau, über die das Expertenteam Verena Keller, Cornelia Jansen, Catherine Steinegger, Anna Bernhard und Irina Bossart vom Verein Frauenstadtrundgang berichtet. Unzählige Legenden ranken sich um die Apostelin, die vor zweitausend Jahren als Erste die Botschaft von der Auferstehung Jesu verkündete. War sie Sünderin, Büsserin, vorbildliche Heilige? «Wer immer sie gewesen sein mag, es muss viel Kraft und Lebenswillen in ihr gesteckt haben», schreibt Sabine Bieberstein im begleitenden Buch «still und stark» (vgl. Kästchen).

Auf der Suche nach dem Sinn

Von Maria Magdalena aus lässt sich die Brücke schlagen zu anderen Frauen, die den Wunsch in sich spürten, ihr Leben zu ändern, sich auf die Suche nach dessen Sinn zu machen. «Zu allen Zeiten pilgerten Frauen», erläutert die Theologin und Historikerin Irina Bossart. Die Gründe waren vielfältig. Oft



Erste Station der «anderen Wallfahrt» ist am Magdalenenbrunnen. Die Statue der Maria von Magdala wurde 1834 gestiftet.

EXPRESS

- ▶ Heilige Frauen stehen im Zentrum der «etwas anderen Wallfahrt» zu Mariastein.
- ▶ Der Rundgang führt vom Magdalenenbrunnen zum Höhlenheiligtum.
- ▶ Auch die Reisen von Pilgerinnen sind bei dieser Wallfahrt ein Thema.

TIPPS

Drei Wallfahrten

Die «etwas andere Wallfahrt» findet am 3. und 24. Mai sowie am 15. Juni nochmals statt. Besammlung ist an der Tramstation Flüh (Linie 10 ab Basel Hauptbahnhof) jeweils um 14 Uhr. Die Führung kostet 20 Franken, für Nichtverdienende 15 Franken und dauert gut 2 Stunden. Im Limmat Verlag ist über die heiligen Frauen von Mariastein das Buch «still und stark» erschienen. Es kostet 36 Franken.

m d 1

St. Anna, die Mutter Marias, ist eine weitere heilige Frau, über die es auf diesem Rundgang Spannendes zu erfahren gibt. Zu ihr, die selber lange kinderlos blieb, haben über die Jahrhunderte unzählige werdende Mütter und Frauen mit unerfülltem Kinderwunsch gebetet: «Noch immer ist Unfruchtbarkeit häufig mit Leiden verbunden», schlägt eine der Kommentatorinnen die Brücke zur heutigen Zeit. Viele Eltern wünschen sich schnellst Kinder, andere verzichten bewusst darauf. Jede dritte Frau bleibt heute in der Schweiz kinderlos.

59 Stufen hinunter zu Maria

Die letzte Etappe des zweistündigen Rundgangs ist das Benediktinerkloster und die Basilika von Mariastein. In der Höhlenkapelle geht es durch einen langen, niedrigen Gang bis zu einem Fenster, das Ausblick bietet auf die schroffen Felsen, über die einst der Hirtenjunge hinabfiel und auf wundersame Weise aufgefangen wurde. Dann führen 59 Stufen hinunter zur Maria im Stein, über die Pater Dominikus Ginck im 17. Jahrhundert schrieb: «So ist diese [Statue] braunleucht, doch etwas mit Rosen- oder Leihfarb untermengt und lächelndem Angesicht, also dass selbiges ohne sonderbare Hertzens Erquickung nicht kann angesehen werden.» Eine Herzensstärkung, die an diesem stillen Ort offenbar Menschen ganz verschiedener Glaubensrichtungen erfahren. Eben erst ist ein Führer über Mariastein in familiärer Sprache erschienen.

Weitere Informationen im Internet: www.lesmeslour.ch und www.kloster-mariastein.ch



Irina Bossart (rechts) vom Frauenstadtrundgang erklärt den Teilnehmerinnen den Sinn der «anderen Wallfahrt». Im Hintergrund ist das Kloster Mariastein zu sehen.

BILD MARGRIT DE LAINSECO

stand die Bitte nach göttlichem Beistand im Vordergrund: oft der Wunsch, Dankbarkeit auszudrücken. Und nicht selten wohl auch Abenteuerlust. Die kirchlichen Autoritäten – so erfahren wir – hätten diese Pilgerreisen von Frauen nicht immer gern gesehen, man habe sich um ihr sittliches Wohl gesorgt. Tatsächlich galten pilgernde Frauen häufig als Freiwild. Mancher Priester riet den gläubigen Frauen, sie sollten sich doch an «geistige Pilgerfahrten» halten. So entstanden in der Barockzeit viele Kalvarienberg-Anlagen, die es dem Volk möglich machten, die Passionsgeschichte Jesu nachzuerleben, ohne bis nach Jerusalem zu reisen. Die opulentesten dieser Gesamtkunstwerke, an denen Maler, Bildhauer und Architekten mit-

wirkten, vergleichen die Kommentatorinnen unseres Rundgangs augenzwinkernd mit modernen Disney Parks.

Das Bedürfnis, nach echten Kraftorten zu wallfahrten, konnten solche Kunstlandschaften aber nie stillen. Und wer an einem solchen Ort Heilung erfahren durfte, brachte bei der nächsten Pilgerreise eine Votivgabe mit, oft in Form des in Wachs abgebildeten, kranken Körperleins. Auch Steine trugen die Pilgerinnen mit sich, schleppten sie von Flüh den steilen Berg hinauf, auf das sonneige Hochplateau von Mariastein. Hier legten sie die Steine und andere drückende Lasten ab. Vielleicht ist die St.-Anna-Kapelle am Waldrand aus solchen Steinen erbaut; gegenwärtig wird sie renoviert und ist deshalb eingerüstet.

GLOBÄLE – MIGRATION AM BEISPIEL VON BASEL

SUSANNA TSCHUI

Der Rundgang „Globäle“ thematisiert verschiedene Aspekte der vielschichtigen Migrationsproblematik. Die Empfangsstelle für Flüchtlinge in Basel, die Arbeitsmigration im 20. Jahrhundert und das Bürgerrecht sind ebenso Gegenstand des Rundgangs wie die Situation der sog. ‚Secondos‘ oder der Cabaret-Tänzerinnen in Basel.

Auch in seiner zweiten Saison stiess der Rundgang auf reges Interesse. In leicht gestraffter Form und mit neuer Besetzung haben wir insgesamt vier öffentliche und acht private Führungen durchgeführt. Die Palette unserer Gäste war breit gestreut. Unter den Teilnehmenden befanden sich unter anderem Mitarbeiter der Rhein Apotheke Basel; des Bundesamtes für Gesundheit (Fachstelle Migration und Gesundheit) aus Bern; eine Gruppe von Geschichtslehrern aber auch Privatpersonen, die anlässlich eines privaten Anlasses eine Führung gebucht hatten. Die Besucherzahlen pro Rundgang bewegten sich zwischen 15 und 25 Personen. Einzig die öffentliche Führung vom 22. Juni 2003, als die Temperaturen bereits hochsommerliche Werte erreichten und wir eine Pause einlegen mussten, um unseren Durst zu stillen, fiel mit vier Besucherinnen deutlich ab. Wir durften mehrheitlich ein sehr aufmerksames und diskussionsfreudiges Publikum durch die einzelnen Stationen führen. Aufgrund der anhaltenden Nachfrage bleibt „Globäle“ auch in der kommenden Saison 2004 im Angebot.

NETZGESCHICHTEN – 100 JAHRE BASLER FRAUENVEREIN AM HEUBERG

AGLAIA WESPE

Der Rundgang "Netzgeschichten" entstand vor drei Jahren als Auftragsarbeit für den Basler Frauenverein am Heuberg. Er erzählt über den Werdegang der Institution, die 2001 ihr 100jähriges Bestehen feierte. Auch im vergangenen Sommer bekundeten viele Frauen (und einige Männer) im Rahmen von öffentlichen und privaten Führungen Interesse an der Geschichte des Basler Frauenvereins.

In der Saison 2004 werden die "Netzgeschichten" nicht mehr im Angebot sein. Nach vielen Führungen bleibt uns die Dernière in besonderer Erinnerung. Sie fand als Gruppenführung für Ordensschwestern des Bethesda-Spitals statt.

Eine Station auf dem Rümelinsplatz thematisiert die Haltung des Basler Frauenvereins zum Schwangerschaftsabbruch. Eine Führerin verteilt dem Publikum Flugblätter, mit denen Vereinsmitglieder 1977 für die Fristenlösungsinitiative argumentierten. Eine zweite Führerin tritt in der Rolle einer Vereinsfrau der Pionierzeit auf und beginnt ein Wortgefecht mit der Fristenlösungs-Befürworterin. Denn 1919 ist der Basler Frauenverein für ein restriktives Abtreibungsgesetz eingetreten. Die Vereinsgründerin plädiert für "Enthaltbarkeit" als einziges moralisch vertretbares Verhütungsmittel. Sie brachte das Publikum immer wieder zum Lachen. Anders verhielten sich die Schwestern des Bethesda-Spitals: Sie nickten der Vereinsgründerin ernst zu.

Diese Reaktion brachte die Schauspielerinnen in Verlegenheit. Die gespielte Szene legte nämlich nahe, dass die Argumente der aufgebrachten, mit Schleierhütchen ausgestaffierten Abtreibungsgegnerin nicht ganz ernst zu nehmen sind.

Erfreulicherweise hat der Rundgang den Ordensschwestern trotz offenkundiger politischer Meinungsverschiedenheiten gefallen. Uns Führerinnen hat das Erlebnis gezeigt, wie aktuell die Debatten, die wir während drei Jahren über die Geschichte des Basler Frauenvereins erzählten, heute noch sind.

Welche gesellschaftlichen Konflikte und Chancen ruft die fürsorgliche Tätigkeit von Frauen hervor? Um diese Frage geht es im Rundgang «Netzgeschichten – 100 Jahre Basler Frauenverein am Heuberg». Er entstand im Jahr 2001 als Auftragsarbeit des Basler Frauenvereins, der sich damit anlässlich seines 100jährigen Jubiläums gleichsam selber beschenkt hat.

Im Sommerhalbjahr 2002 haben wir «Netzgeschichten» drei Mal öffentlich und drei Mal für Gruppen geführt. Zwei der Anfragen für Privatführungen kamen von Frauenvereinen aus dem Baselbiet, die grosses Interesse für Geschichte ihrer Schwesterorganisation in der Stadt zeigten.

Der Rundgang bleibt auch im Jahr 2003 im Angebot. Wer ihn noch nicht kennt, hat in der kommenden Saison wieder Gelegenheit, Geschichten über das soziale Netz, das der Basler Frauenverein im Laufe des 20. Jahrhunderts in der Stadt Basel gespannt hat, kennenzulernen.

AUSBLICK SAISON 2004:

RUNDGANG BERUFE HABEN EIN GESCHLECHT- STARKE TAXIFAHRERINNEN, SEXY KRANKENSCHWESTERN UND NETTE KINDERGÄRTNER ?

Das Augenmerk richtet sich in diesem Rundgang vor allem auf Frauen in traditionell typischen Männerberufen und umgekehrt, aber auch auf Frauen, die in typischen Frauenberufen arbeiten. Wie ergeht es einer Frau, die bei der Polizei arbeitet? Mit welchen Vorurteilen müssen sich Kindergärtner rumschlagen? Und wie wirkt sich das Klischee der Krankenschwester als Sexsymbol auf den Berufsalltag aus? Haben Taxifahrerinnen Angst, wenn sie abends arbeiten? Und wie sehen die aktuellen Arbeitsbedingungen von Verkäuferinnen aus? Es wird der Frage nachgegangen, in wie weit das Geschlecht in der Arbeitswelt eine Rolle spielt. In welchen Bereichen liegen die Diskrepanzen, die trotz „Gleichstellung“ von Frau und Mann immer noch existieren? Die auf Befragungen beruhenden Aussagen sollen einen Einblick in eine sonst verschlossene Welt von alltäglichen Berufserfahrungen gewähren. Die Premiere findet am Samstag, 27. März um 14.00 Uhr statt.

RUNDGANG „...DIE FRAU AN SEINER SEITE“ – BERÜHMTE PAARE IN BASEL

Immer wieder sind uns in den bisherigen Rundgängen Frauen an der Seite berühmter Männer begegnet. Einige von ihnen wirkten selbst auch in der Öffentlichkeit, wurden oft aber von ihren Zeitgenossinnen und Zeitgenossen vor allem im Zusammenhang mit ihren Ehemännern wahrgenommen.

In diesem Rundgang stehen einige dieser berühmten Paare, die in Basel lebten und wirkten, im Mittelpunkt. Dabei soll ein spezieller Fokus auf die Frauen, ihre Rollen, ihr Wirken und ihre Lebensumstände, sowie auf das Selbstverständnis der Paare gerichtet werden.

Quer durch die Jahrhunderte, von Kunigunde und Heinrich II. bis Maja und Paul Sacher, begegnet dieser Rundgang verschiedenen Paaren aus Kunst, Religion, Literatur und aus dem Basler Bürgertum.

Dieser Rundgang hat am Samstag 3. April um 14.00 Uhr seine Premiere.